

Auf dem Bahnhofsplatz hatten sich die Spitzen der Behörden zum Empfang eingesunden. Ministerpräsident Heldt, Wehrkreisbefehlshaber Bollwartz, Oberbürgermeister Dr. Blüher, Eisenbahndirektionspräsident Kruac, Polizeipräsident Kühn in Begleitung einiger höherer Polizeioffiziere sowie Sanitätsrat Dr. Schana und Gattin.

Wenige Minuten vor 8 Uhr wurde die Lokomotive des königlichen Sonderzuges sichtbar. Ganz langsam fuhr der Zug in die Halle, um dann an der voraufgezeichneten Stelle zu halten. Ein Herr entließ leichthin den ersten Salonwagen — dann kam der König Amon II. in dunklem Anzug, ein schlanker Mann mit scharf geschnittenem Kopf —, dann die Königin Thuraba, europäisch gekleidet, und dann die übrigen Mitglieder des königlichen Hofes sowie die Damen und Herren des Hofstaates.

Ministerpräsident Heldt begrüßte zuerst den König und überreichte der Königin einen prachtvollen weißen Kledersack mit zwei Seidenschleifen in den Farben Schwarz-Weiß und Weiß-Grün. Nachdem die gegenseitige Vorstellung stattgefunden hatte, geleitete der Ministerpräsident das Königspaar nach dem Ausgange des Bahnhofes. Die Bevölkerung, die eine würdige Zurückhaltung bewahrte, begrüßte die Gäste mit Winken und Hochrufen und nicht nur etwa eine Sensation erzielte. Der König dankte in lebhafter Weise für den herzlichen Empfang, erneuert pflanzte sich die Hochrufe fort, bis die Autos das Königspaar, Gefolge und Begleitern den Willen entführte hatten. Langsam zerstreute sich die Menge.

Der Besuch bei Seif.

Im scharfen Ostwind statterte über dem mit Blumen reich geschmückten Haupteingang der Reich-Tempelwerke neben den weiß-grünen Landesfarben auch die afghanische Staatsflagge, eine weiße, von einem Stern umschlossene Moschee auf schwarzem Grunde. Um 11 Uhr vormittags erschien König Amon II., begleitet von seinem Außenminister, dem sächsischen Ministerialrat Dr. Allen, und einem kleinen Gefolge. Der Gesamtvorstand der Werke empfing den königlichen Gast an der Treppe und geleitete ihn nach dem Sitzungssaal, wo Direktor Henne eine kurze Ansprache hielt. Er erläuterte die Organisation des Werkes, in dem die bedeutendsten Industrieunternehmen auf dem Gebiete der Photographie und Kinematographie Deutschlands zusammengezogen sind und betonte die angenehmen Geschäftsbeziehungen des Werkes mit dem Königreich Afghanistan. Hierauf folgte der König, der selbst ein eifriger Photo- und Kinematiker ist, einer Einladung nach dem Ausstellungsraum des Werkes, um die neuesten Erzeugnisse auf photographischem und kinematographischem Gebiet zu besichtigen. Der König äußerte sich in überaus anerkennender Weise über das Gesehene, besonders über die großen Vorzüge des Projektionsbildes als Lehr- und Propagandamittel für den Unterricht in den Volksschulen. Er beauftragte den Vorstand zu den erreichten technischen Fortschritten, die Faktoren von größter kultureller Bedeutung seien. Inzwischen war die Königin ebenfalls in dem Werk erschienen. Auch sie betonte in ihrer Unterhaltung, wie genutzliche Stunden ihr die photographische Betätigung schon bereitet habe und wie sehr sie sich für alle Neuerungen interessiere.

Nachdem der König mehr als drei Stunden in diesem Werk zugebracht hatte, stattete er den benachbarten Erwin-Berke ebenfalls einen Besuch ab.

Festessen und Trinkspiele.

Bei seiner Abfahrt bereitete ihm eine große Menschenmenge, die die Straßen durch die ganze Stadt umfüllt hielt, herzliche Ovationen. Das Königspaar begab sich kurz nach 2 Uhr wieder in das Haus Bellevue, wo die ausländischen Gäste an einem von der sächsischen Regierung gegebenen Frühstück teilnahmen. Ministerpräsident Heldt richtete folgende Ansprache an das afghanische Königspaar:

Ew. Majestät! Im Namen der sächsischen Regierung zugleich im Namen des sächsischen Volkes und seiner Landeshauptstadt habe ich die Ehre, Ew. Majestät in Sachsen herzlich willkommen zu heißen. Es gereicht uns zu besonderer Freude, daß Ew. Majestät bei Ihrem Aufenthalt in Deutschland auch Gelegenheit nehmen, das industriereiche Land des Deutschen Reiches zu betrachten. Dieser Besuch wird das bisher gewonnene Bild der deutschen Arbeit vervollständigen. Insbesondere werden Ew. Majestät beim Besuch der Leipziger Messe am kommenden Montag einen zusammenfassenden Überblick über die Leistungen deutscher Arbeit erhalten können, wie er in diesem Umfang an keiner anderen Stelle gegeben wird. Daß die hier empfangenen Eindrücke für die Entwicklung und den Fortschritt Afghanismus von besonderem Nutzen sein mögen, ist mein aufrichtiger Wunsch. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, den König und die Königin von Afghanistan, auf das Glück Ihres Landes und seines Volkes.

Kurz nach 7 Uhr verließ das afghanische Königspaar vom Dresdener Hauptbahnhof im Sonderzug Dresden, um wieder nach Berlin zurückzufahren. Der König gab noch einmal seinem Dank und seiner Genugtuung Ausdruck.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, den 3. März 1928.

Wertblatt für den 4. und 5. März.

Sonnenaufgang	6 ⁵⁷	Mondaufgang	15 ¹⁶
Sonnenuntergang	17 ¹⁷	Monduntergang	6 ⁵⁹

4. März 1132: Erwählung Friedrich Barbarossas zum Kaiser.
5. März 1926: Der Dichter Otto Ernst bei Hamburg gest.

Heldengedenken.

Nicht Erz oder Stein ist voll der Tat derer würdig, die mit Leib und Leben die Heimat schirmten. Die in Not und Tod sich der Wehr wert erwiesen, als es das Erbe zu erhalten galt, das die Tat jener gewesen war. Stetes, treues Gedenken allein kann das unvergängliche Verdienst sein, das die Stürme aller Tage überdauern wird. Nicht blühende Worte lassen die Taten weiterleben, sein noch so gewaltiges Monument vermag die Größe ihres Opfers so unter uns sichtbar zu erhalten, und kein Mal mahnen-der in die Seele der Kommenden zu dringen, als es zwei stille Minuten vermögen, in denen das lobende Gefühl und das verpflichtende Bewußtsein einen mit dem anderen und alle verbindet: Sie sterben für uns! Für die und mich und für die alle, die nach uns sein werden.

Morgen am Volkstrauertage ältert das Lied vom guten Kameraden als wehe Melodie durch die Herzen. Zitternde Hände

schmüden mit einem grünen Reis das Bild an der Wand. Irgendwo in fernem Erden schlingt sich ein langzähliges Vogelkied wie ein Immortellenkranz um ein morsches Kreuz über einen schlaffen Hügel. Bei dem und jenen entsetzten der Erinnerung Namen, die mit Uebermenslichem an Selbstlosigkeit und Hingabe an ein Ideal unzerrenlich sind. Denn immer wieder einmal wird es ein Augenblick fügen, daß man von einem Unschönen gepodt wird, gegen das man wehrlos ist. Geschlechter kommen. Geschlechter vergehen, die Tat allein bleibt bestehen. Und ihre Tat ist groß in den Himmel gebannt. Für Zeit und Ewigkeit.

Oh die Trauer um die toten Helden aber klingt das Moito des Lebens, dessen tiefster Sinn der Kampf ist. Jede Zeit hat die Helden, die sie braucht; im Woffengefähr und im Alltag der zermürbender sein kann als der tödlichste Sappentrieb. Nur wer freudig sein Bestes gibt für alle, ist Testamentvollstrecker jener, ist der gute Kamerad, wie man ihn „besser als finden“ kann.

Das Wetter der Woche.

Selt nunmehr 14 Tagen hält das klare Winterwetter im größten Teile Deutschlands an. Das umfangreiche europäische Hochdruckgebiet hielt sich trotz mehrfacher Vorstöße der vom Ozean kommenden Tiefdruckwirbel in unerminderter Stärke. So wie im allgemeinen mitten im Bereich des Hochdruckgebietes bzw. in seinem südlichen Teil lagen, hatten wir zumeist nur schwache Winde aus wechselnden Richtungen bzw. östliche Winde. In den klaren Winternächten gingen die Temperaturen stellenweise auf unter 10 Grad Celsius zurück. Dafür zeigte die Sonne tagüber bereits ihre Kraft wieder. Unter der Wirkung der starken Sonnenstrahlung schmolz auch in den Mittelgebirgen die Schneedecke mehr und mehr zusammen. Am günstigsten waren noch die Schneeverhältnisse für Wintersportler in den letzten Tagen in Thüringen, im Erzgebirge und im Riesengebirge. Erst Mitte der Woche trat im Westen Bevölkerungszunahme mit vereinzelt Niederschlägen ein, doch scheint es sich lediglich um eine Störung zu handeln. Nach der allgemeinen Luftdruckverteilung darf man, abgesehen von lokalen, kleinen Störungen, mit einer Fortdauer des klaren Winterwetters auch für die nächsten Tage noch rechnen.

Dem Gedenken der gefallenen Helden. Morgen wird im ganzen Deutschen Reich der Heldentag der Gefallenen aus dem Weltkrieg, dem Ringen des deutschen Volkes um seine Existenz, allen Deutschen durch eine Feier ins Gedächtnis gerufen. Für Sachsen bedeutet der 4. März als Gedenktag aus wirtschaftlichen Gründen aus, da der Tag mit der Leipziger Messe zusammenfällt. Eine einheitliche Regelung im ganzen Reich war bis jetzt leider nicht möglich, so daß es für Sachsen noch keinen Gedenktag für die gefallenen Volksgenossen gibt.

Der Beginn der Landesjohnde. Die evangelisch-lutherische Landesjohnde wird am Dienstag 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Co.-Luth. Domkirche in Dresden durch Landesbischof D. Ohmels eröffnet. Die erste öffentliche Sitzung findet 13 Uhr im Gemeindefaule der Kreuzkirche statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt die Wahl des Synodalpräsidenten. Es folgen weitere Wahlen, Verpflichtung der neuen Mitglieder usw.

Theaterabend: Doderpotts Erben. Komödie von Robert Grösch. Das vom Reichsarbeitsamt und der Genossenschaft D. V. A. gegründete große Wohlhabensunternehmen für erwerbslose Bühnenkünstler: „Die Gollspiele der Genossenschaft D. V. A. Spielgruppe Dresden“ bringen als neue Vorstellung das Lustspiel „Doderpotts Erben“ von Robert Grösch heraus und kommen damit Sonntag den 11. März in den „Löwen“ nach Wilsdruff. Dieses Stück hat überall besonders starke Erfolge gehabt und zwar auch lange am Dresdner Staatstheater ein ausverkauftes Repertoirestück. Mit reichem Humor und fröhlichem Witz baut sich eine sehr lustige Handlung auf: „Ein schlamer alter Junggelei ist gestorben. Die Verwandtschaft eilt herbei zur Beerdigung und vor allen Dingen zur Testamentseröffnung. Größte Spannung und — — — alleiniger Millionenerbe ist Strupp der Pincher. Ohm ist ein ganzer Stob zur Seite gefest. Diener und Tierarzt sind seine steten Begleiter und Beschäfer. Wie die Verwandtschaft auf alle Weise versucht, den verhassten Riter zu beseitigen, gehen sehr komisch die Szenen des Stückes, bis es plötzlich zu einer Überraschenden und völlig unerwarteten Lösung kommt.“ Das Stück ist mit sehr guten Kräften besetzt. Die Spielleitung liegt wieder in den bewährten Händen von Anne Schönfeldt.

Bezirksversammlung der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Dresden in Wilsdruff. Kommen den Mittwoch, den 7. März findet nachmittags 4 Uhr im „Adler“ eine Bezirksversammlung der Kreisdirektion statt, in der Herr J. G. Böding-Kellings einen Lichtbildvortrag hält über: „Kallfrage, Betriebswirtschaft und Düngerverkehr.“ Dem Vortrag wird mit besonderer Spannung entgegengelehen, da Herr Böding seine Ausführungen im Vorjahr über die Kallbedürftigkeit unserer Böden nunmehr auf Grund der Untersuchungen im hiesigen Bezirk fortsetzen wird.

Austausch von Bauernhöfen. Nur durch Vereinfachung des Betriebes kann sich die Landwirtschaft bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen über Wasser halten. Andere Länder sind uns in der Beziehung voraus. Ihre in der Praxis bewährten Erfahrungen uns zuzunehmen zu machen, ist eine unumgängliche Notwendigkeit. Dank der Vermittlung des Herrn Rittergutsbesitzer Böhme-Alpphausen war es vier jungen Landwirten unserer Gegend möglich, im vergangenen Jahr 6 Monate lang nach Dänemark auf hochliegende Güter als Felder zu gehen. Was sie dort gesehen und gelernt haben, erzählten sie in Vorträgen im Landwirtschaftlichen Verein. Ist nun auch nicht alles auf die hiesigen Verhältnisse übertragbar, so haben ihre Ausführungen doch zu Erwägungen und Anregungen angeregt, die unserer Landwirtschaft nur zum Segen gereichen können. Auch in diesem Jahre gehen wieder junge Landwirte zum praktischen Studium nach Dänemark, freilich nicht aus unserem Bezirk. Aber hiesigen Bauernhöfen ist Gelegenheit geboten, im Austausch auf gute Güter im freistaat Danzig zu kommen, um in praktischer Arbeit die dortige hochentwickelte Landwirtschaft zu studieren und ihre Erfahrungen dann im heimischen Betriebe anzuwenden. Herr Böhme hat auch hier wieder die Vermittlung übernommen und bittet, sich deswegen baldigst mit ihm in Verbindung zu setzen.

Im Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein spricht kommenden Mittwoch nachmittags pünktlich 4 Uhr im „Adler“ Fräulein Thiele über „Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Geflügels durch zweckmäßige Haltung und Fütterung.“

Der Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff und Umgegend hält Mittwoch den 14. März nachmittags 8 Uhr seine diesjährige Hauptversammlung im „Löwen“. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen geschäftlichen Punkten ein Bericht über die Obstzentrale Meisen. Erfahrungen über Umverteilung von Obstbäumen und Schälmaschinen, die sicher jeden Obstzüchter interessieren. Auch Gäste sind willkommen.

Bereich für Handel und Gewerbe. Wegen des Jahresmarktes wird die Hauptversammlung am Sonntag den 18. März nachmittags 4 Uhr verlegt.

Die Stutenmusterung und Fohlenschau mit Prämierung findet für das Jagdgebiet Kesselsdorf in Kesselsdorf am 23. April 1928 vormittags 9 Uhr statt. Dabei erfolgen Prämierungen der ein- und zweijährigen Fohlen, der drei- und vierjährigen selbstgezeugenen Stuten und der älteren Stuten mit mindestens 3 Nachkommen.

Kirchlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 4. März: Sanitätsrat Dr. Barido-Wildbruff und Dr. Gebse-Burghardswalde.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet Dienstag den 6. 3. 1928 von nachmittags 2—3 Uhr im Zimmer 4a des Verwaltungsgebäudes statt.

Die 3. Wiederkehrfeier der ehemaligen 35ler findet vom 23.—25. Juni in Dresden statt. Sonnabend den 23. Juni, Begrüßung, Festrede und Militärkonzert im Konzerfsaale des Zoologischen Garten. Sonntag den 24. Juni vormittags anlässlich der zehnjährigen Gedenktage der Erstürmung von Sarajewo Gedächtnisfeier am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof. Nachmittags im Zoo Theater und Ball. Montag den 25. Juni Dampferfahrt nach Königsstein. Nähere Auskunft durch den Landesverband ehemaliger 35ler, Dresden-A., Reifbahnstraße 2.

Grumbach. (Stiftungsfeier.) Der Männer- und Frauenchor „Frohes Lied“ feiert morgen Sonntag unter Mitwirkung der Brudervereine Wilsdruff, Deunsdorf und Tharandt sein Stiftungsfest im hiesigen Gasthofe. (Vgl. Inf.)

Grumbach. (Vollständerabend.) Ein gefälliges Ereignis steht unserer Gemeinde bevor. Die Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschen Sängerbundes, der neben dem hiesigen Männergesangsverein „Liederkreis“ und „Sängerkreis“ Wilsdruff und Sachsdorf-Alpphausen angehören, veranstaltet Sonntag den 11. März abends pünktlich 8 Uhr im Gasthofe zum Erbsen eine Wiederholung des Vollständerabends, der in Wilsdruff vor vollbesetztem Hause mit dem größten Erfolge gegeben wurde. Der Veranstaltung muß auch in unserem Orte das größte Interesse entgegengebracht werden. Ist es doch das erste Mal, daß der über 100 Sänger zählende Chor unter Leitung des Gruppenleitermeisters Wehner P. Dienrich hier öffentlich auftritt. Er bietet keine Kunststücke, sondern tiefe trante Volkslieder, die in den Herzen der Hörer mitsingen und Freude erwecken sollen durch die Art wie sie geboten werden. Wir möchten deshalb schon heute allen Freunden des Gesanges den Besuch dieses Ständerabends warm ans Herz legen. Der Eintritt von 60 Pfz. ist so niedrig gesetzt, daß er jedem den Besuch ermöglicht. Dem Konzert folgt öffentlicher Ball.

Vereinshandker.

Vereinigte Regellubs Wilsdruff. Sonnabend den 3. März im „Adler“ Unterhaltungsabend.

Ortsrat Wilsdruff des Deutschen Beamten-Bundes. Montag den 5. März 8 Uhr im „Adler“ Hauptversammlung.

Gewerbeverein. Dienstag den 6. März im „Löwen“ 88. Stiftungsfest.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Wilsdruff. Mittwoch den 7. März im „Adler“ Vortrag.

Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff und Umgegend. Mittwoch den 14. März im „Löwen“ Hauptversammlung.

Bereich für Handel und Gewerbe Wilsdruff e. V. Sonntag den 18. März in der „Tonhalle“ Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht

Noch im Flachland leichter Nachfrost, tagsüber mild. Auch Gebirge zeitweise Wärmegrad. Heiter bis — vorwiegend im Westen Sachsens — Schwach wolkig. Schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Süd.

Sachsen und Nachbarchaft

300 Millionen Spareinlagen in Sachsen.

Der Bestand an Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen Sachsens hat bis Ende 1927 die Höhe von 292 Millionen Mark erreicht, der Zuwachs betrug im letzten Jahre 122 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen damit durchschnittlich 58,40 Mark (Reichsdurchschnitt 74,80 Mark). Verhältnismäßig hoch sind die Bestände auf Kontokorrent- und Giro- oder Scheckkonten im sächsischen Gironetz mit Ende 1927 263,1 Millionen. Hier kommen auf den Kopf der Bevölkerung 52,62 Mark gegenüber 22,63 Mark im Reichsdurchschnitt. Die reine Spareinlagenzunahme ist seit der Stabilisierung der Mark alljährlich erheblich stärker geworden: so war der Einlagenbestand Ende 1924 erst 21,7 Millionen, Ende des folgenden Jahres betrug er 34,1 Millionen, Ende 1926 169,9 Millionen. Die jährlichen Einlagenüberschüsse verhielten sich also etwa wie 5 : 7 : 10.

Rosen. Eine dreifache Denkmalschändung wurde in den letzten Tagen von einer hiesigen jüngeren Frauensperson ausgeführt. Sie erwendete die anlässlich der Seminar-Wahlfeier am Ehrenmal auf der Seminarwiese niedergelegten beiden Kränze, verkaufte sie unter falschen Vorprügelungen an zwei hiesige Familien. Deute früh wurde die Diebin von der Gendarmetrie ermittelt, verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Eine empfindliche Strafe hat sie für diesen gemeinen Streich zu erwarten. Die beiden Kränze wurden inzwischen wieder an Ort und Stelle gebracht.

Dresden. (Die Einweisung des neuen Stadtsuperintendenten.) Wie bereits mitgeteilt, findet die Einweisung des neuen Stadtsuperintendenten Johannes Ficker am Sonntag den 11. März statt. Die Einweisung wird 10 Uhr in der Kreuzkirche durch den Landesbischof D. Ohmels vollzogen werden.

Dresden. (Wald- und Grasbrände.) In den letzten Tagen sind im Lande mehrfach Gras- und Waldbrände entstanden. In Pirna geriet am Mittwoch abend an der Bahnhofsung dürres Gras vermutlich infolge Funkenfluges der Lokomotive in Brand. In Berggießhübel wurde ein junger Fichtenbestand durch Feuer vernichtet. In Radeburg bei Kamenz brannte das dicke Stroh eines Teiches nieder, wobei auch ein Stück Wald beschädigt wurde. Ähnlich vom Bahnhofszeitung brannte eine größere Fläche Heidekraut ab. Am Mittwoch vormittag gingen am Bahnhofe Hildersdorf infolge Funkenfluges der Lokomotive eine größere Anzahl Eisenbahnwaggons in Flammen auf. An der Hühopauer Straße in Chemnitz wurde durch Lokomotivfunken das Gras des Eisenbahnkörpers in Brand geetzt. Einige gefährdete Bauwerkstätten konnten gerettet werden. Auch in Kappel stießen größere Rasenflächen an der Eisenbahnlinie in Brand.

Dresden. (Hunde als Kaninchen-diebe.) In letzter Zeit wurden in mehreren Fällen in Leubnitz-Neustadt und Reichmannsdorf erbrochen, ohne daß es zunächst gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Die Tiere waren aus den Ställen herausgeholt, getötet und liegen gelassen worden. An Hand zurückgelassener Spuren und durch umfangreiche Erörterungen konnte jetzt von der Kriminalpolizei festgestellt werden, daß die Tiere von zwei umherlaufenden deutschen Schäferhunden, die an den Ställen die Drahtmaschenscheiben zerrissen, getötet worden sind.

Dresden. (Der Dieb in der Küche.) Am 1. März fünf Uhr nachmittags wurden einem Landwirt in Cunnersdorf bei Döhlenberg von einem dreifachen Dieb, der sich nach der Küche geschlichen hatte, aus dem Geld 2000 Mark in fünfzig Mark Scheinen gestohlen. Das Geld befand sich in einem Briefumschlag der Deutschen Bank, Filiale Dresden. Der Täter, der gesehen worden ist, soll sich nach Dresden gewendet haben.

Wien. (Entdeckung eines unterirdischen Ganges.) Auf der Dohnaer Straße sieht man bei Erdarbeiten auf einen unterirdischen Gang, der sich auf etwa 40 Meter erstreckt. Ob der Gang noch weiter führt und wofür er einst gedient haben mag, ist noch nicht bekannt.

Leipzig. (Ohren fürchterlichen Verletzungen erlegen.) Die am vergangenen Dienstag an der Dreschmaschine in so furchtbare Weise verunglückte einjährige Tochter des Gutbesizers Pöschel ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Freiberg. (Weibe des Freiburger Krematoriums.) Am Freitag nachmittag wurde das auf dem Donatsriedhof neu errichtete Krematorium von der Bauleitung an die Stadtverwaltung übergeben. In der Halle des Krematoriums fand eine schlichte Einweihungsfeier statt, bei der kurze Ansprachen seitens der Stadtverordneten gehalten wurden. Zugewesen waren das Stadtverordneten- und Ratkollegium, die Geistlichkeit und sonstige Ehrengäste. Stimmungsvolle Musik umrahmte die Feier. Nach der Uebergabe des Krematoriums durch Stadtbaurat Dr. Salzmann in die Hände des Oberbürgermeisters Dr. Hartenstein ergriff dieser das Wort. Dieser wies auf den ersten Ort hin, in dem man sich befindet, und dankte dann dem Künstler, Dr. Salzmann, der den Entwurf zu diesem Bau geschaffen habe, ferner dem Verband der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in der Stadt Freiberg und dem Feuerbestattungsverein Freiberg für ihre Unterstützung für das Krematorium und dem Verband für Freizeitsport und Feuerbestattung für die Gewährung von Darlehen zu sehr annehmbaren Bedingungen.

Dresden. (Waldbrand.) Am Freitag mittag wütete in der Nähe der Haltestelle Hundsrain ein Waldbrand, der eine Fläche von 10 Acker ergriff. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Funkenflug entstanden.

Zwickau. (Schwerer Straßenbahnzusammenstoß.) An der Kreuzung der Böden- und Richardstraße, an der sich schon mehrere größere Unfälle abgespielt haben, ereignete sich am Freitagabend ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Motorradfahrer. Der etwa 40 Jahre alte Tabakwarengroßhändler Hans Wölkel kam mit seinem Motorrad die verkehrsreiche Richardstraße entlang gefahren und stieß an der genannten Ecke mit großer Wucht auf einen aus der Richtung Georgenplatz kommenden Straßenbahnwagen auf. Wölkel und seine auf dem Soziusplatz mitfahrende 16jährige Tochter wurden vom Rade geschleudert und gerieten vollständig unter die Räder des Straßenbahnwagens; sie waren beide sofort tot. Der Straßenbahnwagen mußte von der Feuerwehr erst gehoben werden, um die gänzlich zerstörten und unkenntlichen Leichen zu bergen.

Zwickau. (In den Schacht gestürzt.) Am Mittwoch früh stürzte der Schachtimmerling Kurt Hallbauer auf dem 3. Regensternschachte in den Schacht hinab. Er wollte sich beim Verlassen des Wasserrotes auf das Dach eines Fördergestells begeben. Im selben Augenblicke laufte das Gestell der Spiralförderer vor und riß Hallbauer mit sich. Er war sofort tot.

Prog. (Ende des nordböhmischen Bergarbeiterstreiks.) Der drei Wochen anhaltende Streik im Brüxer Braunkohlenterritorium ist am Donnerstag endlich beigelegt worden. Am Montag ist mit der Wiederaufnahme der Arbeit zu rechnen. Auf Grund der erzielten Einigung erhalten die Häuer eine Lohnerhöhung von 5 Prozent, die Regierarbeiter eine solche von 5 bis 6 Prozent. Die Bestimmungen über die Arbeitszeit, über Zulagen und Ueberstunden bleiben unverändert. Den Bergarbeitern wird eine einmalige Zulage für die Monate Januar und Februar ausbezahlt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Kriegsschronik und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schwanke, Verlagsleitung: Paul Kumbura, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köffig, für Anzeigen und Reklamen: A. R. S. Kämlich in Wilsdruff.

Die Not der Landwirtschaft erfordert Sicherung der Ernte

Sicherung der Ernte ist ohne Kalidüngung nicht zu erreichen!

Tanzstunde!
Auf vielfältigen Wunsch beginnt **Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr im Gasthof Klipphausen ein Tanz- und Anstands-Lehrkursus** bis zu den neuesten Tänzen.
Bereite Anmeldungen beim Wirt und am genannten Abend vor Beginn selbst zu erbeten. Um zahlreichere Beteiligung bitten hochachtungsvoll
Dir. Ernst Pöthig und Sohn
Freital II, Becherstraße 22.

Med. Milchpulver für Säuglinge, **Kindernährmittel**, **Kondens. Milch**, **Kindermehle**, **Hafermehle**, **Nährzweckmahl**, **Löwenapotheke**
Klinische und homöopathische Präparate.
Inh.: P. Knabe.

Die Kocharbeit verkürzt
wer MAGGI'S Suppenwürfel verwendet. Daraus stellt man auf einfache Weise ohne langes Zerkochen nahrhafte, wohlschmeckende Suppen her. Viele Sorten, z. B. Eier-Rudeln, Erbsen mit Speck, Blumenkohl, Steinpilze, Ohrenschwanz, Reis, Tomaten, Zapfen und andere.
1 Würfel für 2 Teller Suppe 18 Pfg.

KAFFEE
täglich frisch geröstet
anerkannt beste Qualitäten
Mk. 0.65, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20 das 1/4 Pfd.
Paul Jähne, Torhaus
Dresdner Straße 67.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff**
Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassensmitglieder

Wer hilft! **Ferdinand Zotter**
Inhaber:
Ludwig Hellwig
am Markt
Fernsprecher 542.

Es wird geknobbelt
Wo gehen wir in Dresden hin?

Selbstverständlich ins Tucher
Dresdens größtes Kan. Bierlokal - Spezialaus-
sicht der Rügenberger Tucher-Brauerei. - Große
Speisenkarte zu kleinen Preisen -
Kittungsgebühren von 90 Pfg. an.

Pflege die Wäsche!
Wasch mit **Persil!**
Die Persil-Wäsche ist der Irbegriff
neuzzeitlicher Wäschepflege.

Julius Arnold
Freital-Potschappel
Untere Dresdner Straße 94
Fernruf 537
Leder
Felle
Därme
Gewürze

Arbeiter werden eingeteilt
Zu melden täglich von 14-16 Uhr
im Verwaltungsgebäude des
Doppelschichtes in Freital-Zauckerode

Werkstätten für
Orthopädie, Prothesenbau
und Bandagen
Nur erstklassige, selbst-
gefertigte Bandagen zu allen Preisen.
Walther Kunde, Dresden-A.
Pirnaische Straße 43/45
Fernsprecher 19036 Geschäftsrückung 1787

Für Eneleute
Hygienische
Fräsen-A. Likel
Gummiwaren, Urinale,
C y-os, Motterspritzen,
Spülkannen von 1.25 Mk.
Leib-Blasen, Kaisergürtel
für starke Damen
Gumm-Schlüpfer
Brusthalter, Hüftformer
Gummi-Strümpfe
Knochenformer unsl. d. d. d.
Massage-Artikel
Busenformer,
Gesichtsroller
Alle Neuheiten!
(diskreter Verkauf)

Bezirks-Vertreter
zum Verkauf der Landwirte für den Verkauf unserer
Futterstoffe, Kraftfuttermittel, etc. etc. usw. gegen
hohe Provision in jenen **E. Graichen & Co.,**
Leipzig-Pl. 21.

Austausch von
Bauernjöhnen
nach guten Verhältnissen des
Freiwilligen Dienstes vermittelt.
Böhme,
Klipphausen.

Oster-
mädchen
sucht Stellung in Privats-
haushalt. Off. unter D. 8.
714 an die Gesch. d. Bl.

Haus-
lämmer
verkauft
Rittergut Klipphausen
Landwirtschaftslehre, ab.
20 Jahre alt, wuchtig zum
1. April oder später
Stellung als
Wirtschafts-
mädchen oder
Stütze
der Hausfrau
wo Schweizer vorhanden.
Ja erst. in d. Gesch. d. Bl.

Hausmädchen
Sauberes, ehrliches
Hausmädchen
wünscht zu Hause schlafen
kann, für 1. April gesucht
Frau Rieger,
Restaurant Forsthaus
Hochtragende
Ruh
wegen Blutmangel zu verk.
einst. und mehreren die Wahl
sucht weide sich um Aus-
kauf an Steinboch
Dölbe/S. Leipziger Str. 11.

ff. Kakao
das Pfund von 1 Mk. an
feinste Weins-
brandbohnen
Pfund 1.40 Mk.
erstkl. Bratinen
Pfund 1 Mk.
4 Tafeln Schokolade
95 Pfg., empfiehlt
Hugo Busch,
Mitgl. d. Rabattspargruppe

Weißen
PUTER
zur Nacht verkauft
Obendorfer,
Rittergut Limbach.
1 oder 2 leere
Zimmer
Nähe Markt gesucht.
Erfahrung unter A. J. 750
an die Gesch. d. Bl. d. Bl.
7% Reichsstaatsbankrott
Der Hypothek, Baugeld,
Betriebskapital, Darlehen
sucht weide sich um Aus-
kauf an Steinboch
Dölbe/S. Leipziger Str. 11.

Richtig füttern heißt das Futter regel-
mäßig **M. Brodmann's**
„Zucker-Mark“ zuzusetzen. Mit dieser voll-
wertigen Nährstoff-Mischung wird es geübt,
stark, fröhlich und gesund. Aber nur mit der
richtigen Dosis! - In haben in Apotheken,
Drogerien und einschläg. Geschäften.
M. Brodmann Chem. Fabr. u. d. Leipzig-Gastr. 648

Stadtbad Wilsdruff
Geöffnet täglich von 8 Uhr an
für Wannen, Brausen und alle
medizinischen Bäder, Dampfbad für
Damen Donnerstag 12-4 Uhr, für
Herren 4-8 u. Sonnabend 4-8 Uhr

60 Zentner gutes
Kleehen **Haferstroh u.**
zu verkaufen. **Spreu**
Herzogswalde, verkauft
Gut Nr. 20. **Mittergut Wilsdruff.**

Willst du andern helfen

Willst du andern helfen,
Hilf dir selbst zuerst!
Reißere dich selber.

E. B. Schmidt.

Volkstrauertag.

Psalm 25, 6: Gedente, Herr!

Reminiszenz heißt der Sonntag heute. Dieser lateinische Name ist unserm Kirchenvolk früher allgemein vertraut gewesen, als alle die Sonntagsnamen noch im Unterricht gelernt wurden.

Wem bleibt bei solchem Bitten das Herz unbewegt?
Wer kann von sich sagen: Ich hab' euch alle Treue gehalten im redlichen täglichen Kampf gegen Schmutz und Hader?

Dresdner Plaudereien.

Nachklang vom Fasching. — Ausstellungspläne. — „Ababarber!“
Nächtliche Kunst. — Ein sonderbares Freilichtkonzert. — Astro-
nomie auf der Straße.

Seit dem heiteren Kartenzuge, der sich nach 14 Jahren zum ersten Male wieder durch die Hauptstraßen der Landeshauptstadt bewegte, sind schon zwei Wochen vergangen und es sei mir fern, das in der Presse darüber Gesagte nochmals aufzuwärmen.

Frau Agnes und ihre Kinder

Der Roman einer Mutter — Von Fritz Hermann Gläser

Copyright by Martin Feurhänger, Halle (Saale)

Der Jäger scheint des Kindes Wesen zu verstehen.
„Dem hat der Herr die Waldtause gegeben. Er wird es noch schwer im Leben haben! — Den Jungen, Engler, sollst du mir noch in Jucht und Lehre geben, der ist zu schade für die Welt da draußen.“

Da springt ein Zaunzogen in des Jungen Herzen auf.
Zwei Kinderhände schmiegen sich um harte Männerhäuse, und jubelnd klingen es von Kinderlippen:

„Das, ja, das möchte ich gern werden! Dann könnte ich den ganzen Tag im lieben, schönen Walde sein, hätte

hanz wie bei unsern jüdischen Volksgenossen. Immerhin bedeutet der diesmalige Dresdner Karneval einen Fortschritt gegenüber. Nur die unerbittlichen Miesepeter haben an dem großen, zu einem wesentlichen Teil recht geschickt und witzig aufgemachten Karnevalszug nicht den richtigen Geschmack finden können.

Waren die Faschingstage ein bitteres Zwischenstück im öffentlichen Leben Dresdens, so mag nun bemerkt sein, daß man sich in der Hauptstadt nach wie vor an ersten Aufgaben und Problemen wagt. So ist man mit Fleiß bestrebt, der schönen Altstadt den Ruhm als Ausstellungsstadt zu erhalten.

Das Bild vom öffentlichen Dresdner Leben wäre unvollständig, wenn neben angenehmen nicht auch einmal weniger erfreuliche Dinge berührt würden. Zu diesen gehörte — und das Folgende trifft vielleicht auch auf manche andere Städte im Lande zu — der wirklich uneheliche Ton, der in den Verhandlungen der Gemeindevorsteher herrscht.

merkung gemacht hatte, das Wort ergreifen wollte. Ein wüster Lärm erhob sich und der Vorsitzende sah sich genötigt, die Sitzung auf zehn Minuten zu unterbrechen.

Neuerdings ist auch in Dresden die Veranstaltung von Nacht-Vorstellungen eingeführt worden. D. h. von abends 11 Uhr an wurde noch einmal Theater gespielt.

Es ist hinlänglich bekannt, welche Schwierigkeiten konzertierende Künstler und Künstlerinnen haben, ihren Saal zu füllen. Der Weg zum Ruhm ist steil und steinig, denn wer will für die Vorbereitungen einer noch unbekannteren „Größe“ 4-5 Reichsmark ausgeben?

Da unserem herrlichen Planetarium vermag das Verlangen nach astronomischen Kenntnissen für wenig Geld befriedigt zu werden und man sieht dort ein zahlloses Heer von Himmelskörpern, geht man aber auch im Vorbergehen ein bisschen Wissenschaft genießen.

Deutscher Reichstag.

(391. Sitzung.) CB Berlin, 2. März.
Zu einer Erklärung außerhalb der Tagesordnung erhielt zuerst das Wort der Reichsinnenminister von Reubel.

überhaupt ist er ein prächtiger Geselle. Er ist mit seinen Kiefern und den Tannen groß geworden, ist rau und grob wie alte Eichenrinde und trägt ein Herz in seiner Brust, das bleibt so jung und gut, wie's nur bei einem Wald- und Hirtenmenschen bleiben kann.

Frau Agnes' Junge ist aus Rand und Band. Er soll ein Jäger und ein Förster werden! Wird Wald vernichten und die Hölzer schlagen lassen! Wird Fichten, Tannen, Kiefern züchten und neue Wälder pflanzen! Und wird den ganzen Tag im Walde sein! Des Morgens, Mittags und des Abends! Der Wald mit seinem Schwelgen und mit seinem Rauschen wird ihm Welt und Heimat werden!

Es macht das Kind so selbstenfroh, was ihm der Großvater versprochen hat!

Vierzehntes Kapitel.

In dem Dorfe, wo der Hartmann und der alte Engler wohnen, gibt es hässliche Bauernhöfe, kleine Ackerstellen, Restgüter und zwei Dominien. Der Ober- und der Niederhof. Sie sind Majoratsbesitz und stehen unter größtlicher Verwaltung. Ein Inspektor und ein tüchtiger Elster sind auf jedem Hofe des Grafen Stellvertreter. Anrede und Mäde, Arbeitseute, Frauen und Kinder aus dem Dorfe, eine hässliche Zahl polnischer Saisonarbeiter und eine große Herde Ochsen regen unter ihrer Aufsicht ihre Glieder. Die Arbeit ist recht grob und schwer, der Lohn erbärmlich schlecht.

drockheit. Wie aus hinterlassenen Briefen und den politischen Feststellungen hervorgeht, ist wirtschaftliche Not der Grund zur Tat, die von Wichmann im Einverständnis mit seiner Ehefrau ausgeführt wurde. Der Mörder ist flüchtig.

Straflegen in der Luxemburgischen Kammer. In der Luxemburgischen Kammer obersetzte der sozialistische Abgeordnete Ariepe den radikalen Abgeordneten Fleisch, welcher behauptet hatte, daß Ariepe zu Unrecht mehrere Kriegsschadenersatzforderungen eingereicht und in einem Falle dieselbe Entschädigung zweimal erhalten und dann noch ein drittes Mal gefordert habe. Die Aussagen der Abgeordneten Fleisch waren vom Friedensrichter bestätigt worden. Ein Ehrenausweis wird jetzt in letzter Instanz entschieden.

Abflug des ersten Flugzeuges der Strecke London-Cannes. Das erste Flugzeug, das den direkten Dienst London-Cannes über Paris-Lyon-Marseille eröffnet und mit drei englischen Journalisten an Bord auf dem Flugplatz Le Bourget aufgestiegen war, ist infolge eines Motordefektes drei Kilometer östlich von Bron abgestürzt. Der Apparat wurde stark beschädigt, die Insassen leicht verletzt.

König des ersten Flugzeuges der Strecke London-Cannes. Das erste Flugzeug, das den direkten Dienst London-Cannes über Paris-Lyon-Marseille eröffnet und mit drei englischen Journalisten an Bord auf dem Flugplatz Le Bourget aufgestiegen war, ist infolge eines Motordefektes drei Kilometer östlich von Bron abgestürzt. Der Apparat wurde stark beschädigt, die Insassen leicht verletzt.

König des ersten Flugzeuges der Strecke London-Cannes. Das erste Flugzeug, das den direkten Dienst London-Cannes über Paris-Lyon-Marseille eröffnet und mit drei englischen Journalisten an Bord auf dem Flugplatz Le Bourget aufgestiegen war, ist infolge eines Motordefektes drei Kilometer östlich von Bron abgestürzt. Der Apparat wurde stark beschädigt, die Insassen leicht verletzt.

König des ersten Flugzeuges der Strecke London-Cannes. Das erste Flugzeug, das den direkten Dienst London-Cannes über Paris-Lyon-Marseille eröffnet und mit drei englischen Journalisten an Bord auf dem Flugplatz Le Bourget aufgestiegen war, ist infolge eines Motordefektes drei Kilometer östlich von Bron abgestürzt. Der Apparat wurde stark beschädigt, die Insassen leicht verletzt.

Ein japanischer Dampfer von Seeräubern geplündert. Der japanische Dampfer „Kinkomaru“ wurde von Seeräubern angegriffen, die ihn plünderten und ihn dann an der Küste von Fuzien gegenüber Formosa zum Stranden brachten. Die Besatzung wurde von zwei japanischen Dampfern aufgenommen. Das britische Aufklärungsschiff „Ragnolia“ erhielt Befehl, sich zur Hilfeleistung bereit zu halten.

Bunte Tageschronik

Hannover. Bei Alfeld fuhr ein Mietauto Infanterie Reiten gegen einen Straßenaugenarzt, wobei der Direktor der Vereinigten Brauereien Hannover-Hildesheim sofort getötet wurde.

Oldenburg. In Saugast bei Barel brannte die Scheune eines Landwirts vollständig nieder. Ähnliche Futtervorräte, 20 Stück Rindvieh, zwei Pferde, zwei Schweine und zehn Hühner wurden ein Opfer der Flammen.

Neapel. Die italienischen Frachtdampfer „Leonardo“ und „Orfolino“ liefen auf der Höhe der Insel Capri zusammen. Die „Orfolino“ sank in 20 Minuten, die „Leonardo“ konnte aber gerettet werden.

Madrid. Bei Cáceres brach das Wasserreservoir einer Fabrik. Ein Arbeiter ertrank, fünf andere wurden schwer verletzt.

Washington. Das Luftschiff „Los Angeles“ ist von Guaymas nach Calexico abgeflogen.

Wilhelm Rogde 50 Jahre alt.

Von Kurt Haller.

Am ersten März sind fünfzig Jahre verflossen, seit der Dichter und Jugendführer Wilhelm Rogde das Licht der Welt erblickte. Einem märkischen Bauerengesinde entstammend, ist er zuerst Lehrer geworden und hat in seiner Arbeit die reichen Kenntnisse erworben, denen wir in seinen Werken begegnen. Aus der Mark sind seine ersten Bücher erwachsen: Die Erzählungen „Wilhelm Trömers Siegesgang“, „Der Tag von Rastenburg“, „Der verlorene Junker“ und andere. Aber wie er in seinem äußeren Leben von dort in alle Gegenden Deutschlands kam, so ist er auch in seinem Schaffen aus einem märkischen zu einem deutschen Dichter geworden. An den Rhein führt der Roman „Die Pilgerin“ und Schwabenland „Ludwig aus dem Stanken“, nach Thüringen „Wolfram“, in die Grenzmark „Die Burg im Osten“. Er ist in allen Zeiten der deutschen Geschichte heimisch. Nebenall legt er den Finger auf den Schaden, der da heisst: deutsche Herrlichkeit. Das ist sein Bemühen: durch seine Werke uns einen Spiegel vorzuhalten, in dem wir die hohen Gaben und Aufgaben erkennen, die dem Deutschen zu teil wurden, aber auch die Fehler, die uns hemmen. Die Sprache, die uns aus Rogdes Schrifttum entgegenströmt in Kraft und Schönheit, ist groß und lieblich, vielgestaltig wie ein gotischer Dom.

Doch ist die schriftstellerische Arbeit nur eine Seite von Rogdes Leben. Schon frühe hat er sich dem Wandervogel zugewandt, dessen erste Zeiten in seiner Erzählung „Frau Dacke“ so reizvoll geschildert sind. Bald diente er auch hier dem deutschen Gedanken, indem er als Votier der „Adler und Falken“ Jugend aus allen deutschen Provinzen, besonders aus den Grenzländern, zu Tausenden um sich scharte und ihnen Vermittler hoher Werte wurde. Und noch ein Werk hat er gemeinsam mit der Jugend begonnen: den Landdienst und das Siedlungsrecht der Aetamanen. In Rogdes größtem Roman, „Die Burg im Osten“, soll uns die Geschichte des Deutschritterordens eine ernste Mahnung bedeuten.

Wohl wird die besondere Not der Gegenwart, die soziale, von Rogde kaum berührt. Sind aber nicht viele in Gefahr, sich so dazwischen zu verbeugen, daß sie den weiteren Blick verlieren? Und sollte ein Versehen in Geschichte und gemeinsames deutsches Gut nicht heilen können?

So ziemt es sich für die Deutschen wohl, des fünfzigsten Geburtstages von Wilhelm Rogde zu gedenken mit Dank für sein bisheriges und mit herzlichem Wünschen für sein ferneres Wirken.

10 000 Aussteller auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen wird die Leipziger Frühjahrsmesse, die am 4. März beginnt, von über 10 000 Ausstellern besucht. Täglich gehen noch zahlreich Standfragen ein. Bisher sind rund 190 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche vermietet. Die Zahl



Die Petersstraße während der Messe.

der Aussteller hat gegenüber der Frühjahrsmesse des vergangenen Jahres um rund 10 Prozent, die vermietete Fläche um rund 12 Prozent zugenommen. Es werden nicht weniger als 25 000 ausländische Einkäufer zur Messe kommen. Das ist gleichfalls eine viel größere Zahl als bei früheren Messen.

Ein sensationeller Fund.

Das Interesse der englischen Öffentlichkeit wurde kürzlich durch die unvermutete Wiederentdeckung der einst so berühmten Privatbibliothek Isaac Newtons in hohem Maße erregt. Es ist bekannt, daß der geniale Begründer der physikalischen Astronomie im Jahre 1693 durch eine heftige Feuersbrunst sein ganzes Laboratorium und einen beträchtlichen Teil seiner wertvollen Manuskripte eingebüßt hatte, ein Schicksalsschlag, der den Newton inneren Dämonen zum Opfer fiel. In mystischen Spekulationen nur noch versunken, überhaupt nicht mehr an die Welt interessiert, wie sich der Erfinder des binomischen Lehrsatzes und der grundlegenden Gravitationsgesetze in späteren Jahren seines arbeitsreichen Lebens immer mehr von aller wissenschaftlichen Betätigung zurückzog, um sich desto mehr haltlosen Träumereien hinzugeben.

Aus diesem Umstand erklärt sich wohl auch die Tatsache, daß die Bibliothek Newtons, also der wertvolle Schatz eines der größten Geister aller Zeiten, spurlos verschwunden konnte. Er starb, ohne ein Testament verfaßt zu haben. Sein Nachlaß wurde in alle Winde zerstreut. In dessen Besitz damals keine staatliche Bibliothek gelangte, blieb zwei Jahrhunderte lang ein Rätsel. Noch geheimnisvoller wurde der Fall dadurch, daß

diese Bibliothek die schon damals für einen Gelehrten recht beachtliche Größe von 2000 Bänden umfaßte und Newton selbst bei seinem Tode einen so bedeutenden Aufschwung der Gelehrten besaß, dessen literarischer Nachlaß wohl allgemeine Aufmerksamkeit für sich beanspruchen konnte.

Nun wurde kürzlich wenn auch nicht die ganze Bibliothek, so doch ein Drittel davon zufällig auf einem entlegenen Herrenhof in Gloucestershire wiedergefunden, wosin die Sammlung unmittelbar nach dem Tode Newtons gekommen sein muß. Er starb, wie man weiß, am 31. März 1727, und es mutet schier unfassbar an, daß diese so überaus wertvolle Sammlung zwei Jahrhunderte unbenutzt in den Regalen der Bibliothek dieses feudalen Herrenhofes schlummern konnte, ohne daß irgendwelche Kunde davon in die Öffentlichkeit drang. Ein Nachkomme des einstigen Käufers, namens Oberst de Villamil lästete nun endlich den Schleier von dem so lange gehüteten Geheimnis. Das wertvollste Stück dieser Sammlung stellt des großen Gelehrten eigenes Manuskript der ersten Auflage seines Hauptwerkes „Philosophiae Naturalis Principia Mathematica“ dar, das sehr viele nachträgliche Randbemerkungen des Verfassers enthält. Aus allen diesen Büchern erhellt jedenfalls das starke religiöse Interesse Newtons von Jugend an. Die Sammlung selbst bietet der heutigen Newtonforschung ein neues, reichhaltiges Betätigungsfeld.

Vermischtes

Wenn die Schule brennt... Wenn die Schule brennt, freuen sich die Schüler, denn der Unterricht muß mindestens während des Brandes ausfallen. Es ist ein herzlicher Standpunkt, aber wenn es nun doch mal wahr ist! Daß aber ein Schüler seiner aufrichtigen Freude über den Schulbrand sozusagen „offiziell“ Ausdruck verleibt, das ist das Neue an der Sache. In einer kleinen bayerischen Ortschaft geschah es kürzlich, daß der Dachboden des Schulhauses in Brand geriet; es war aber nur ein kleines Feuerchen und es konnte bald gelöscht werden. Selbstverständlich erdete die ganze Sache mit einem Klassenaufruf: die Knaben einer Mittelklasse sollten schildern, was ihnen bei dem Brand so durch den Kopf gegangen war. Und da schrieb einer, der wahrheitsliebend war, dieses: „Es hätte mich sehr gestreut, wenn unsere Schule abgebrannt wäre. Der Herr Lehrer hätte dann ein richtiges Kreuz gehabt, aber ich hätte gelacht, wenn alle Stühle abgebrannt wären. Der Herr, der das Feuer gesehen hat und zu der Feuerwehr gelaufen ist, gehört eingesperrt. Wenn ich ein Schutzmann gewesen wäre, hätte ich es getan.“ Wir fürchten sehr, daß der Herr Lehrer diesen aufrichtigen Aufsatz nicht besonders gut zensuriert hat; da die Stühle nicht abgebrannt sind, dürfte die Zensur vielleicht mit einem von ihnen auf einen gewissen Körperteil des Wahrheitsapostels geschrieben worden sein.

Eintagesleben. Ein Tag gelebt im Paradiese ist nicht so teuer mit der Scheidung bezahlt! So ungefähr scheint man jetzt in Sowjetrußland die Ehe aufzufassen, denn es gibt dort tatsächlich Ehen, die nicht länger als 24 Stunden dauern. Vormittag heiratet man, nachmittags löst man sich, in der Nacht überlegt man sich's, und am nächsten Morgen geht man wieder schiedlich, aber nicht immer friedlich, auseinander, um neue Verbindungen zu suchen. In Leningrad hat das kürzlich Professor Orskanski in einem öffentlichen Vortrag mitgeteilt. Im Jahre 1926 kam in Rußland auf vier Ehen eine Scheidung, im Jahre 1927 aber kamen auf vier Ehen schon mehr als zwei Scheidungen, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Zahl kommt, wo sämtliche Ehen von heute morgen wieder gelöst werden. Die durchschnittliche Dauer einer modernen russischen Ehe schwankt zwischen sechs und acht Monaten — dann aber hat man bestimmt genug voneinander gekostet. Und im Dezember vorigen Jahres verzeichnete man schon 48 Ehen, die nur ein bis zwei Tage gedauert hatten. Professor Orskanski meinte sarcastisch, daß viele Ehen vielleicht schon nach zwei bis drei Stunden wieder gelöst werden würden, wenn die Scheidungsmühlen nicht schon um 3 Uhr nachmittags den Betrieb einstellen.

Schreiben Sie was über den Elefanten! In einer der letzten Budgetsitzungen des Prager Parlaments geriet der Rationaldemokrat Dr. Adolf Duschek in ein kleines Zwickmühlchen mit den Kommunisten. Man sagte sich ein paar Freundlichkeiten, und Herr Duschek erzählte plötzlich, obwohl er wiederholt ersucht wurde, zur Sache zu sprechen, eine Anekdote. Thema: „Der Elefant.“ Wie würden die verschiedenen Nationen dieses Thema behandeln, wenn sie in der Völkerbundschule etwas darüber zu schreiben hätten? Der Engländer, so meinte Herr Duschek, würde schreiben: „Wie ich einen Elefanten er-

Frau Agnes und ihre Kinder

Der Roman einer Mutter -- Von Fritz Hermann Gläser

Copyright by Martin Feodorwanger, Halle-Saale

Der Oberhofsinspektor läßt jedoch nicht locker. Er weiß den alten Engler schlauberweise zu bestimmen, von seinem Vaterrecht Gebrauch zu machen. Der kommt sich heute recht wichtig und unerschrocken vor und dreht die Vater-tugenden nach außen.

„So zieh' dich an und mach' den Jungen fertig! Wir fahren alle drei mit!“

Ihr Junge weiß sich jetzt vor Freude kaum zu fassen. Seit Wochen träumt der Bengel schon davon, bei diesem Preischießen dabei zu sein. Und als jetzt auch die Mutter zu Frau Agnes spricht: „So fahr' doch mit, damit du einmal wieder unter Menschen kommst!“, da buchst sie hurtig auf ihr Stübchen, wälzt kurzerhand ein helles Kleid und steht im nächsten Augenblick festtagsmäßig angezogen vor den Männern. Sie sieht so jung und frisch wie eine Mädchenknoche aus. Der Schimmelbaron lacht und freut sich, der Oberhofsinspektor schnalzt ganz eigenartig mit der Zunge. Frau Agnes steht und glüht und weiß nicht, was heute ihre Sinne kochet.

Am Scheidenstand ist reges Leben. Zelte, Bänke, Tische und unter hohen Kliefen aufgeschlagen und sind besetzt mit vielen frohen Menschen. Der Frauen und Mädchen helle Kleider leuchten wie farbenfrohe Sommerblüten, das helle Grün der Jägerkleide gibt dazu den reichen Ton. Dazu der Hühlingsschall mit seinem goldenen Sonnen-schein. Es ist ein Bild, das Künstleraugen hungrig, das

alle Herzen froh und dankbar machen muß. Fröhliche Lust und helles Lachen, Hülften, Mäandern und der Männer lustiges Erzählen füllen die Zeit und einen die Menschen.

Am Scheidenstand geht es recht eifrig her. Schweigsam, gespannt, schier andachtsvoll stehen hier die Grünschnitz und ihre Freunde am Abzug. Nach kurzem Anruf fallen jedesmal die Schüsse. Ein jeder Schütze hat drei Kugeln zur Verwendung. Man schießt auf einen Zwölfer-ring.

Die Männer stehen mit lugem Ernst bei diesem Werke. Fleiß und Ehrgeiz lassen sie in den Wettstreit treten, in dem ein jeder Sieger bleiben möchte. Mit sicherem Griff drücken sie das Gewehr an ihre Wangen, das klare Auge findet Korn und Ziel, und fester, klar beherrschter Wille schießt das Wei genau auf den gesuchten Punkt.

Es sind schon viele gute Treffer heute gefallen, und doch stehen die besten Schützen vorläufig noch aus. Der Engler schießt zwei Kugeln in das Herz der Scheibe, die dritte jagt er in den Eiserring. Das ist die beste Leistung dieses Tages, und er hält vorläufig noch damit die Spitze. Es liegt ein schöner Stolz in seinen grünen Augen, so seinen Mund spiegeln Schall und eine stille Freude. Er lacht die anderen wieder alle aus in ihren grünen Köden. So, ja, dem Schimmelbaron nimmt man nicht so leicht die Palme!

Und fast als letzter hebt der Oberhofsinspektor seine Büchse. Es ist ein Stoß, ihn so im Anschlag stehen zu sehen. Seine Figur, groß und ebenmäßig, wie aus Erz gegossen, überragt fast um Kopfhöhe alle Jägerleute. Und das Gewehr scheint ganz mit ihm verwachsen, ist nur ein Spielzeug in den starken Händen. Er zielt und schießt, und es ist allen selbstverständlich: die Kugel liegt im Herz der Scheibe. Die zweite wieder eine Zwölfer-

Nun wächst die Spannung allgemein. Kein Wort erdeut, fast Andachtsstille hält die Anwesenden jetzt befangen. Der Niese lacht nur lustig vor sich hin. Er schießt die dritte Kugel in die Kammer, ohne dabei auch nur den Arm zu senken, legt an und drückt zum anderen Male ab. Und wieder Punkt und Scheidenmitte...

Da kennt der Jubel keine Grenzen. Der gute Schütze wird bestürmt von allen Seiten, beglückwünscht und mit lauter Lust gefeiert. Der Niese kann sich kaum der Huldigungen erwehren, läßt sie sich aber recht gern gefallen. Weil ihm, dem Sieger! Der Oberhofsinspektor ist heute Schützenkönig!

Und alle schütteln ihm die Hände. Natürlich auch der Engler und Frau Agnes. Der Alte neidet ihm den Sieg natürlich nicht. Er hat die größte Hochachtung vor solcher Leistung. Hat sie in jungen Jahren selbst so manches Mal vollbracht. Und obendrein feiert man ihn auch als Zweitbesten und Altmeister auf diesem Plage. Das ist der Ehre immer noch genug.

Nun geht ein ausgelassenes, frohes Feiern an. Und mit den letzten Schüssen, die noch in den Wipfeln umberhallen, klingt bereits die erste Weise lustiger Jägerlieder, vom Gastgeber bestellt und froh begrüßt von allen Gästen. Der weiche Moosboden dient jetzt als spiegelndes Parkett, die Paare drehen sich, es wird getanzt. Und wie sonst auch in diesem Waldlokal...

Ein großer Tisch ist überdeckt mit Speise und mit Trunk beladen. Ein Bierfäß hat man angezapft, man spricht vom frischen Trunk wacker zu. Bald verläßt die Dunkelheit herein. Punkte Laternen, wach und zahllos durch den Wald gestülpten, schaffen eine Märchenstimmung. Wälder und Wälder tönen läuter. Ein fanger Grünroß singt ein lustiges, verträumtes Lied.

(Fortsetzung folgt.)

legte. Der Amerikaner: „Wie ich den größten Elefanten erlegte.“ Der Franzose würde seinen Auftrag betiteln: „Das Liebesleben des Elefanten. Intime Beobachtungen.“ Der Deutsche würde sich hinsetzen und ein Buch herausgeben: „Die kulturhistorische Bedeutung des Elefanten bis zum Dreißigjährigen Kriege. Zwei Bände, reich illustriert.“ Der Österreicher würde sofort sentimental werden und ein Heftchen entwerfen: „Erinnerungen eines alten Elefanten an das Burgtheater.“ Der Tscheche aber würde unbedingt schreiben: „Der Elefant und die Demokratie.“ Nachdem diese späßige Anekdote erzählt war und das Haus sie genügend belacht hatte, konnte man sich wieder dem Budget zuwenden.

Börse-Handel-Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 2. März 1928

Dresden. An der Börse herrschte rege Kaufkraft. Die Erhöhungen bezogen sich auf alle Marktgebiete. Großenhainer Weizenhöfen liefen sich infolge einer bevorstehenden Kapitalerhöhung und Dividendenrückzahlungen um 13 Prozent. Polyphton gewannen 9,25, Vereinigte Photo Genusshäute 5, Schönherd 4,65 Prozent. Die Mehrzahl aller Aktien lag 1-3 Prozent höher. Schwächer lagen nur Sächsische Glas um 4,25, Deutsche Jute um 4, Stettiner Bergschloß um 2,5, Hoffmann Glas 2,25 und Max Rohlf 1,75 Prozent niedriger.

Leipzig. Die feste Haltung der Börse bewirkte noch keine größere Umsatztätigkeit. Im allgemeinen betragen die Erhöhungen 2 Prozent. Darüber hinaus gewannen Polyphton 11,75, Erdbr 5,25, Thüringer Wolle und Nordwolle je 5 Prozent. Um 2 Prozent schwächer lagen Mittelweidener Baumwolle.

Ghemmitz. Die Tendenz war ausgesprochen fest. Gewinne betragen etwa 3 Prozent. Großenhainer Weizenhöfen liefen sich um 8 Prozent. Kursverluste waren selten.

Roheisen-Produktionsbörsen vom 2. März 1928.

Weizen dießiger neu, 75 Kilo 12,15; Roggen dießiger neu, 70 Kilo 12,90; Braugerste 14-15; Wintergerste neu 11,25 bis 12,25; Hafer neu 10-11,20; Weizenmehl, Kaiserbraun u. S. m. Ausl. 23,25; Weizenmehl, Bäckermundmehl 21,50; Weizenmehl 70 Prozent aus Ostlandsweizen 18,50; Roggenmehl 60 Prozent 20; Futtermehl 1 ohne Sod 13; Futtermehl 2 11,50; Roggenmehl einländische 8,40; Weizenmehl grob 8,40; Weizenkörner Kaputa 11,70; Kartoffeln in Labungen, neu weiß 2,60; rot 2,60; gelb 3,10; Stroh in Labungen, Preßstroh 1,30; Gebundstroh 1,10. — Am heutigen Markt wurde gehandelt: Kartoffeln, neu, Selter 3,50-3,60; Weizenheu neu 2,75-3,50; Preßstroh 1,80; Gebundstroh 1,60; Frische Landeier, Stück 0,14-0,15; Frische Landbutter, 1/4-Pfund 0,90-1,00.

Dresdener Produktienbörsen.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2-4,30 Uhr.

2. 3.		27. 2.		2. 3.		27. 2.	
Weizen inl.	245-250	242-247	Weizen-Rl.	15,2-15,6	15,0-15,4		
Roggen inl.	215-220	212-217	Roggen-Rl.	15,5-17,3	15,5-17,3		
Hafer inl.	255-260	253-258	Kaiserbraun	43,5-45,0	41,5-45,0		
Sommergerste inl.	290-295	275-290	Bäckermundmehl	37,5-39,0	37,5-39,0		
Wintergerste inl.	225-230	225-230	Weizen nachmehl	22,0-23,0	22,0-23,0		
Hafer inl.	228-233	225-227	Polyphton	37,0-38,0	36,5-37,5		
Hafer tr.	340-350	340-350	Roggenmehl 01	39,0-39,5	38,5-40,0		
Maiz	21,2-22,5	20,0-22,5	Roggenmehl 1	38,0-38,5	37,5-38,0		
Erbsen	245-260	235-250	Roggen nachmehl	22,5-23,0	22,5-23,5		
Erbsen inl.	14,5-14,8	14,4-14,5					
Bohnen	20,5-22,0	20,5-22,0					
Kartoffeln	25,0-26,5	25,0-26,5					
Futtermehl	18,5-19,5	18,5-19,5					

Die Preise verhalten sich bis einschl. März per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Kaffee, Erbsen, Bohnen, Lupinen und Weizen (Weizen inkl. Sod drei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Umschlagmengen von 10 000 Kilogramm waggontfrei sächsischer Verladestationen.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 2. März. **Börsenbericht.** Tendenz: fest. An der Börse ließ sich das Geschäft etwas lebhafter bei fester Tendenz an. Die ersten Kurse lagen 1-2 Prozent über den letzten amtlichen Notierungen. Auch die Geldmarktlage ließ Anzeichen einer Entspannung erkennen. Tagesgeld notierte 7,5-9 Prozent und Monatsgeld 7,5-8,5 Prozent. Im weiteren Verlauf nahm die Spekulation wieder Gewinnrealisationen vor, so daß die Tendenz in der zweiten Stunde unsicher wurde. Trotzdem blieb der feste Grundton erhalten.

Devisenbörsen. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,39-20,43; holl. Gulden 168,23-168,57; Franz. 81,61 bis 81,77; franz. Franc 16,45-16,49; Schweiz 80,50 bis 80,66; Belg. 58,25-58,37; Italien 22,10-22,14; Schwed. Krone 112,26-112,48; dän. 112,04-112,26; norweg. 111,39 bis 111,61; tschech. 12,39-12,41; österr. Schilling 58,95 bis 59,07; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,90-47,10; Argentinien 1,78-1,79; Spanien 70,65-70,79.

Produktienbörsen. Die feste Haltung des Marktes setzte sich fort. Vom Ausland war die Haltung eher etwas schwächer und es fehlte von dieser Seite jegliche Anregung. Die Anfangsnoteierungen für Weizen stellten sich noch etwa 1/2-1 Mark über die vorläufigen offiziellen Schlussnotierungen für Roggen ist die Tendenz weiter fest geblieben, zumal die Zu- und Auslandsnotierungen wieder erhöht waren und das Geschäft in Roggenmehl sich abessert hat. Gerste hatte wenig veränderte Situation. Hafer hat eine feste Tendenz behalten, die hohen Preise erschwerten aber das Geschäft. Weizen blieb ruhig. In Weizenmehl ist die Geschäftslage nicht abessert.

Getreide und Mehl per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

2. 3.		1. 3.		2. 3.		1. 3.	
Weizen märk.	231-234	230-233	Weizen i. Bel.	15,7	15,5-15,7		
pommersch.	231-234	230-233	Koall i. Bel.	15,5	15,4-15,5		
Roggen märk.	239-242	236-240	Kaps	—	—		
westpreuß.	—	—	Reinlaar	46-55	46-55		
Braugerste	221-250	221-250	Wit-Erbsen	34-36	34-36		
Futtergerste	—	—	Außerer Erbsen	5-27	5-27		
Hafer märk.	215-226	215-226	Beluschten	20,5-21,5	20,5-21,5		
pommersch.	—	—	Außerer Erbsen	5-27	5-27		
westpreuß.	—	—	Widen	21-28	21-28		
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin, utane	14,9-14,7	14,0-14,7		
in Br. inl.	—	—	Lupin, actbe	15,2-16,0	15,2-16,0		
Sod (feinst)	—	—	Seradella	20-23	20-23		
Wit. u. Rot.	30,0-34,5	29,7-34,2	Kaustuchen	19,5-19,6	19,5-19,6		
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Reinlaar	21,7-22,5	22,7-22,3		
Berlin tr.	—	—	Trockenfahrl	12,4-13,0	12,4-13,0		
inl. Sod	31,7-34,5	31,5-34,0	Zona-Schrot	21,6-22,0	21,6-22,0		
			Zeriml. 91 70	—	—		
			Kartoffelmehl	23,7-23,9	23,7-23,9		

Spielplan Dresdner Theater.

Opernhaus: Montag 7. Urdine; Dienstag 7. Der Zigeunerbaron; Mittwoch 1/8 Der fliegende Holländer; Donnerstag 1/8 Der Waffenschmied; Freitag 1/8 4. Sinfonie-Konzert, Reihe A; 1/12 Oeffentliche Hauptprobe; Sonnabend 7. Der Freischütz; Sonntag 5. Die Meisterlanger von Nürnberg.

Schauspielhaus: Montag 1/8 Die Hermannschlacht; Dienstag 1/8 Toboggan; Mittwoch 1/8 Pension Schölller; Donnerstag 1/8 Musik; Freitag 1/8 Pension Schölller; Sonnabend 1/8 Musik; Sonntag 1/8 Pension Schölller.

Albert-Theater: Montag 1/8 Polisch u. Perlmutter; Dienstag 1/8 Liebes; Mittwoch 1/8 Rose Bernd; Donnerstag 1/8 Ein Volksfeind; Freitag 1/8 Pension Schölller; Sonnabend 1/8 Musik; Sonntag 1/8 Pension Schölller.

Die Komödie: Montag bis Sonntag abend 7.45 Uhr Gastspiel Maxa Heim: „Geldmännchen“; außerdem Sonntag (11.) 11 und 4 Uhr Dinkemann.

Reißer-Theater: Abend 1/8 3 Uhr Drei arme Mädel; außerdem Sonntag (11.) 1/4 Die Cordasfürstin. (N. Preise.)

Central-Theater: Abend 1/8 8 Uhr Wie einst im Mai; außerdem Sonntag (11.) 1/4 4 Uhr. (Kleine Preise.)

Stadt-Theater Meissen: Montag 8 Uhr Hollandweidchen, Operette; Dienstag 8 Dame Robold, Lustspiel; Mittwoch 8 Geschlossene Vorstellung; Donnerstag 8 Die heilige Johanna, Schauspiel; Freitag 8 Dohert tanzt Walzer, Operette; Sonnabend 8 Geschlossene Vorstellung; Sonntag 8 Hollandweidchen, Operette.

Die Braut des Fürsten Otto von Bismarck.

Fräulein Ann Mari Tengbom.



Die Verlobte des Fürsten ist 21 Jahre alt und die Tochter des schwedischen Architekten und Chefs der Staatsbauverwaltung Tengbom.

Schdammdisch-Rundfunk.

Welle Rorschberg.

Sehr geehrter Herr Redaktionschef! Es wird Friedling! Bei uns in Schdammdisch eingedrungen. Ich meyne damit die richtigen Biegel Schdare, nicht die, die mer im Leben so manchmal als Schdar bezeichnet, od'war es Menschen sind.

Aber doch ohne die Schdare hätte ich die Friedlingsnähe verfehlt. In meiner Nachbarschaft wohnt nämlich eine Sängerin. Das heißt, sie denkt bloß, daß sie ne Sängerin is, die anderen Hausbewohner, meine Person eingeschlossen, sind da anderer Meinung, was mir doch alle der Dame schon da vor dem Friedensrichter dokumentiert haben. Nu kenn sie sich schon denken, wie Ideen die sind, ich hätte nie gedacht, wie ein Mensch so denken kann. Also be'agdes Freilein sint sie ab' Dagen von frieb bis Ahmds. „Der Lenz ist da.“ Wir komm se alle in Verdad, daß sie uns mit der Sängerin den Lenz verdreim will, wenn nemlich der Lenz wäre und d'be das hören, ich d'be mit den König von Affgansdahn in de Berge fliehen.

Und noch an ehn dritten Vorgang merke ich den Lenz. Meine Hofia is nemlich seit paar Dagen mit ihren Kränzelschwester auf der Suche nach ehnem „Lebzeugschub“, derde übergegangen werden soll, nee das is ehn Hud hier die Jahreszeit zwischen Dammwedder und Moiglöschenduh. Als ob nu de Welt übergehen d'be, wenn un're Frauen ihren Windochud so lange aufsetzen, bis de Robben von der Sonne gebraten werden.

Meine Kub'ine Verona hat aber noch ganz andere Sorgen. Die is nemlich bei der Hofd Delephonstreifen, also ehn von den Damen, diebe ehn immer mit der Ortsstrassenkasse verbunden, wenn mer midn Finanzamt schreiben will. Wenn die Damen jedeb in die'n Wochen noch andere solche Verbindungen zuhande bringen, so is das gar lehn Wunder nicht, die hann nemlich jedeb den Robb sehr voll, weil der Volksminister angeordnet hat, daß sie sich neie Dienkleidung von ihrem hohen Gehald loolen solln und daß die Röde in die'n Kleidern mindestens bis 20 Zentimeter unter die Knie runter gehen müssen! Also so flehn wie de Gehald derjen die Röde in Zukunft nicht mehr sein! Da hat sich meine Kub'ine Verona ers'eb drei neie Kleider machen lassen und wie ich nu geldern gemessen habe, sind die alden ehn Zentimeter zu kurz! Was soll mer da nu machen. Wenn nu ehn Teilnehmer ne Verbindung haben will und merkt das, daß bei den Freilein ehn Zentimeter fehl, der kann doch gleich midden in sein Geschäd steden bleken. Ich merkte bloß wissen, wer unsern Volksminister das Maß be'gedracht hat! Will'sich hab er doch bloß Dogenmaß gemessen und sich d'ad'edel versch'ebelt!

Hann Se den Vorfall aus Lamertridim in Hesse gele'n? Ach, nu dann heren Se ma druff. Wo's d'orden löbb ehn Mann von keiner Frau getrennd. Das soll wo anders noch noch vorkomm. Aber der Mann lauerde seine ordrende Frau ehnos Tages off der Schdrage auf und biß ihr de Nase od'! Nicht etwa aus neuerwacher Liebe! Ne, er wollte bloß, daß seine ehemalige Frau nicht egal ihre Nase noch in seine Angesehenden neim-meng! Die Frau is natürlich off das Gerüch ge'coolen. Bedor ich nu das Vorbild zur Nachahmung empfehle, wolln mer ers'eb ma abwarten, wie hoch das Gerüch die'n Rollenbif bewerdet. Bis dahin merked in Geduld mit Sie Ihr

Friedgebed Schdrammbuch.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 291).

Sonntag, 4. März, 8.30: Orgelkonzert der Leipz. Universitätskirche. (Prof. E. Müller.) 9: Morgengruß. (Herrn Dr. S. Katz-Dierl.) 11: M. Ueber: „Ferienkultur“. 11.30: Prof. Dr. Bergmann: „Die verschiedenen Gestalten des Nationalismus“. 12: Gedächtnis des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Plenarversammlung des Reichstages. (Mitw.: Koselcher Bläserbund, Erfolger Männergesangsverein (Mitw.: Prof. M. Dierl), Hadenberger: Deutsches Gebet. — Schubert: Gott ist mein Herr. — Begrüßung durch Harter Siema-Charlottenburg. — Weber: Der Du von dem Himmel bist. — Dr. Kreuz, Freiburg: Gedächtnis für die Gefallenen. — Trommelwirbel. — Händel: Trauermarsch aus dem Oratorium „Saul“. 15: Wöchentlich der Woge. 16: Sprachschule des Deutschen Sprachvereins. 16: Festigung des Reichsbundes Deutscher Fränkler anlässlich der Leipziger Welle aus dem Hause der Elektrotechnik. 17: Konzert. Mitteldeutsche Komponisten. (Mitw.: Alo. Wechsler (Orgel), Kammermusikensemble (Fiedel, Viol., Klavier, Violine), Prof. Daniel Blücher, S. Köpcke (Klavier), Emil Krone: Orgel. — S. Köpcke: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras. Gebet. Gebetsgänge. Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht. — Krone: Largo. Verklärte Erde. Des. — Händel: Ich will dich immer grüßen. Dine Liebe. Erlösung. — Krone: Suite im alten Stil. — Händel: Zweiter Akt. Nacht. Wechsler. 18.30: Dr. Vömel-Dornburg: „Aus der Geschichte des Landes und der Gegend“. 19: Dr. Sängewald: „Das elektrische Auge“. 20: Thomasstraße: G. Verdi: Requiem. (Mitw.: M. Ludwig, H. Jügel (Tenor), Kammerchor u. Kapelle (Hör. Leipz. Sinfonie-Orch. Der Riedel-Beinehschor, Orgel: M. Jell. 22: Sport. 22.30: Schachfunk.

Montag, 5. März, 16.30: Dresdner Kunstrevue. Dirigent: G. Kautz. 19: Prof. Dr. V. Bremer: „Die Volare“. 19.30: Regierungsrat Reumann-Dresden: „Der Berufsstand des Ingenieurs“. 20: Neues Theater in Leipzig: Margarete. Oper in 5 Akten von Ch. S. Gounod. 23: Freizeitsport. 23.15: Unterhaltung und Tanzmusik. Jugend-Freizeit-Orch.

Gleichzeitige Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend. Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. Stettin Welle 236.

10.10: Kleinhandelspreise. 10.15: Tagesnachrichten I. Wetterdienst. 11.00-12.00: Schallplattenmusik. 11.30: Börse (Sonnabend 11.00). 12.55: Zeitzeichen. 13.30: Tagesnachrichten II, Wetterbericht. 15.00: Börsenbericht (Sonnabend anschließend an die Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten). 15.10: Landwirtschaftswoche, Zeitangabe. 15.30-16.55: Schallplattenmusik. Anschließend an die Nachmittagsveranstaltungen: Kaufhäuser für Haus, Theater- und Filmdienst. Anschließend an die Abendveranstaltungen: Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitangabe, Sportnachrichten.

Deutsche Welle 1250 überträgt die Abendveranstaltungen der Berliner und anderer Sender (auch Sonntag).

Sonntag, 4. März.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

9.00: Morgengruß. (Und fahre uns nicht in Versuchung!). — Anstl.: Glockengeläut des Berl. Doms. 12.00: Gedächtnisfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge G. A. (aus dem Plenarversammlung des Reichstages). (Mitw.: Koselcher Bläserbund, Erfolger Männergesangsverein, Tambour- und Hornistenkorps. 14.00: Einheitskurzschrift. 14.30-15.25: Für den Landwirt. 14.30: Mittel u. prakt. Wirt. 14.45: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 14.55: Prof. Dr. Wöhe, Dir. d. Botan. Inst. d. Landw. Hochschule Berlin: Dünghung der Landwirtschaft. Kulturpflanzen (Die luftförmige Nahrung der grünen Pflanze). 15.30: Die Abenteuer des Kapitän Runt. 16.00: Dr. Olga Stieglitz, Doz. a. d. Humboldt-Hochschule: Das Tier in Sage und Dichtung (Tierwelt). 16.30-18.00: Kapelle Gebrüder Steiner. — Anstl.: Berendnachrichten. 19.00: Chefredakteur Dr. Edgar Stern-Rubardt: Umgang mit großen Staatsmännern. 19.30: Dr. Fritz Schiff: Kunst und Gesellschaft. 20.00: Dr. Th. Zschauer: Probleme der Völkerverständigung (Minderheitenkunde). 20.30: Dem Gedächtnis der Gefallenen. Vorpr. Alfred Braun. (Mitw.: Gem. Chor und Orchester, Berl. Juniorsänger, Berl. Kunstchor. — Anschließend: Wetterdienst, Tagesnachrichten, Zeitangabe, Sportnachrichten.

Deutsche Welle 1250.

9.00: Morgengruß. 12.00: Übertragung aus d. Reichstagsgebäude: Gedächtnisfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Ansprachen. (Mitw.: Koselcher Bläserbund, Prof. Max Saal (Orgel), Erfolger Männergesangsverein, Tambour- und Hornistenkorps. 14.30-15.25: Für den Landwirt. 14.30: Mitteilungen und praktische Wirt. 14.45: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 14.55: Vortrag: Dünghung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen (Die luftförmige Nahrung der grünen Pflanze). 15.30 bis 16.00: Dr. Olga Stieglitz, Dozentin an d. Humboldt-Hochschule: Das Tier in Sage und Dichtung (Tierwelt). 18.00-18.30: Kunst und Technik. 18.30-19.00: Technik und Unnat. 19.00-20.00: Gesellschaft von einst und jetzt. 20.00-20.30: Probleme der Völkerverständigung. (Minderheitenkunde). 22.30: Dem Gedächtnis der Gefallenen. — Anstl.: Presse-nachrichten.

Stettin Welle 236.

9.00: Morgengruß. Unsern gefallenen Brüdern! * Ab 12.00: Berliner Programm.

Montag, 5. März.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

15.30: Anna Kappstein: Freundschaft. 16.00: Techn. Wochenplauderei (Ing. Joachim Böhmert). 16.30: Robben von Bjedor Dostojewski, gelesen von Ida Crisjof. 17.00-18.00: Länge von einst und jetzt. Konzertmeister Otto Kernbach. — Anstl.: Berendnachrichten. 18.10: Lotte Jietzsch: Hausfrau nach dir's leicht (Berendvortrag). 18.30: Joh. Krause, 1. Vors. Verb. Brandenburg. Kiblenvereine: Hallensportfest. (Zur Übertrag. am 7. März). 19.00: Kunst und Arbeit. Straßenarbeiter Albert Kaiser: Der Straßenbahnarbeiter im nächsten Großstadtbetrieb. 19.25: Dr. Hans Bonwidt: Gesundheit ist Reichtum! Beiträge i. hygien. und sozialhygien. Selbstschau des Volkes. 19.55: Prof. Dr. Rüdiger, Dir. des Betriebswirtschaftl. Seminars an der Handelshochschule Berlin: Der Betrieb und seine Ausrichtung. 20.30: Stunde der Lebenden. 21.30: Kunst und das Land. 21.45: Eugen Frankh (Tenor), Konzertmeister Carl B. Grundwald (Viol.). Am Klavier: Bruno Seidler-Winter. 22.30: Vorkämpfer. Arthur Gutmanns Klavierkonzert. (Mitw.: Helene Löner-Kenner (Sopran), am Klavier: Ben Geysel.

Deutsche Welle 1250.

12.00-12.30: Englisch für Schüler. 14.00-14.30: Der Dienst am Kunden als Erziehungsaufgabe: Die psychologischen Voraussetzungen. 14.30-15.00: Kinderkunde. Märchen u. Geschichten: Zwan der Karr. 15.00-15.30: Ausbildungsfragen für die weibliche Landjugend. 15.35-15.40: Wetter- und Börsenbericht. 15.40-15.55: Kochanweisungen und Speisepläne. 16.00-16.30: Englisch. 16.30-17.00: Die Philosophie des Lebens von Herder bis zur Gegenwart. 17.00-18.00: Nachmittagskonzert, Berlin. 18.00-18.30: Techn. Lehrgang f. Bucharbeiter u. Wertmeister: Spanische Formung. 18.30-18.55: Englisch für Ausländer. 18.55 bis 19.20: Das Saiten- als Träger von Krankheitskegeln. 19.20-19.45: Wilhelm Schiller, zum 60. Geburtstag. 20.00: Gellongert Casini. 21.00: Handstück Prof. Jöde. 22.00: Presse-nachrichten. 22.30: Vorkämpfer.

Sonntags-Beilage

Nr. 4 Wilsdruffer Tageblatt 3. 3. 1928

Ruckuckseier

Vier Dramen von der Naturbühne von Max Geißler.

Zwölf Lagen zu grassflügeligen Wespen und funten hin- aus in die gelbene Welt. Menschenfänger sinden Kollweissflügelraupen, die haben an der Unterseite solch gelbe Eierchen hängen. Rollons der Schlupfwespenmaden. Und die Menschenfänger denken: „Die Raupe hat Eier gelegt.“ (Das kommt von der Naturgeschichte.)

Da ist die Raupe noch nicht einmal tot. Erst hat die Wespe sie angebohrt. Dann haben sich die Larven in ihr gemästet. Danach sind sie ausgeflogen und haben sich an ihr verpuppt. Und noch nicht einmal tot!

Ein Hundeleben. Das letzte der Dramen, die heute aufgeführt werden. Es heißt: „Storas Entdeckung“. Stora ist eine Erdhummel: schwarzes Sammelstück mit weissen und gelben Querbinden. Ein bißchen auffällig, o ja. Aber die Storchhummel mit dem schwarzen Sammelstück und der roten Schleppe — brrr! — die erst!

Auf dem Hügel hat die Erdhummel ihr Schloß. Sprunglich war es die Ruine eines Bauwerkstücks. Die zwei Arbeiter Storas — zu mehr hat ihr Glück nicht gelangt — also: die beiden Arbeiter haben fene Ruine umsichtig ausgehauet. Das Dach mit Moos gedeckt. Und im großen Saale dieser Burg stehen an die vierzig silberne Schenken. Ober miltgläserne — je nachdem das Silber schenke dichterschlich zu sehen gewohnt hat. Die silbernen Schenken stehen dort wie Erdnüsse. Es lebt etwas darin, will heraus. Stora weiß: morgen wird es darin nagen, wird die Deckel abheben, wird heraussteigen zu seligem Sonnenfluge. Dann hat sie wieder ein Volk zusammen.

Sie berichtet das erregt in der Nachbarschaft. Eitliche wolkten dem Schauspiel betwohnen. Auch die Spinnennäse gehört zu den Geladenen. „Hm,“ sagt sie, „kreat mich und ehrt mich. Auf mich können Sie also rechnen.“ Die Spinnennäse trägt ebenfalls einen schwarzen Rock mit gelben Querstreifen. Ist ein Hausflügler von etwa zwei Zentimeter Länge. Das heißt Flügler hat nur der Mann. Der sich dort dieser Einrichtung weidlich herumtreibt. Die Ehe ist nicht sehr glücklich. Denn: „Hach,“ denkt das Weibchen, „ich werde mit die Kost einer Kinderstube aufbringen!“ Und als Flora, die Erdhummel, einmal ausgeflogen war, ist die Spinnennäse in den Saal ihres Schloßes geschlüpft. Dort sah sie die speckfetten Hummellarven in den Löffeln. Die Larven saßen in silbernen Futterteller, und die Glashäuser waren noch nicht überbackt. Jeder dieser flüchtigen Erdhummeln vertraute die Spinnennäse ein Ei an: bobyte es ihr mitteln hinein in den Leib. Und dankbar und verschwiegen suchte sie das Weib.

Und dann? Aus dem Ei im Fettleibe der Larven ward ein Lebewesen! Das fraß sich satt — erst am Abend der Hummelnäse; dann an dem süßen Sonntagbrötchen. Und draußen wartete die beglückte Flora die Zeit herum. „Da,“ hören Sie, wie sich's drinnen regt? Hören Sie, wie es zu Tage vult! Wie es sagt, den Himmel zu sehen? Die Arbeiter im Hummelschloß haben das Moosdach abgehoben. Jeder der Wähe soll den Vorgang nach Kräften bewundern.

Da! Es steigt einer heraus! Aber — eine Erdhummel ist das nicht. Es ist eine Spinnennäse. So haben sich die

1. Bei Erasmünde kennt man als solch einen. Bei Erasmünde, bei Kollweissflügelraupen — bei allen Waldkollons, die Insekten und Raupen bevorzugen, kann sich dies Drama abspielen. Wenn sie nicht gerade in Höhlen drinnen, deren Türen für die biete Kundin zu eng sind.

Bei der Erasmünde sind sechs kleine angekommen. Ein davon ist ein Unflut. Ein Weichselbald. Mit solch einem Namen! „Moi!“ sagt der Erasmüdermann zu seiner Frau. „Mo, was soll denn das heißen?“ Die Erasmüder hat ein reines Gewissen. „Ich kann dich verschleppen,“ beginnt sie ihre Rede. „Das wird einem schonen Standal geben, sagt er. Und da es einmal gesehen ist, wollen sie die Sache wenigstens geheimhalten. Da triffst schon der Kollweissflügelmann heran. „Häl! Häl! Was ist denn das?“ „Meine Frau hat Unflut gebahrt. Sie muß sich verschleppen haben.“

„Häl!“ macht der Kollweissflügelmann. „Verschleppen! Man kennt das!“ Fupst durch die grüne Stadt und trägt die Geschichte von Hans zu Hans. Es entleert ein Kaufmann vor Erasmüders Wohnung. Der Kollweissflügelmann feiert. Und: drei Tage danach ist es ihm auch passiert! Reinitlich! Nun muß man solch einen aufgeschleierten Keil, solch einen Schlingel aufpöppeln! Dieser Weichselbald müßte sich und wird räumiger als das Haus. Wandmal gehen die eigenen Kinder darüber zu Grunde. Schamlos!

2. Ruckuckseier. Ein großes Worb- und Spezialeistück aus Wilsdruff. Da ist nicht der Ausdruck der Wilsdruff. Da sind es die feinsten Wespen. Diese mehrfache Verfeinerung stimmt; denn solch ein Verfeinerer ist ein Nichts in der großen Welt. Ist kaum annehmlicher als ein Floh — wenn der Flügler hätte.

An einer Erasmünde baut die Lehmwesppe. Sie mauert wie die Schwabe. Wörtlich einen röhrligen Zugang vor ihre Schleppe. Und legt drinnen in der Lehmwand das Rimmer für die Raupen an. Das tapeziert sie — soju sagen — mit Waden, die sie nicht umbringt, sondern bloß bedauert. Sie legt ihre Eier daneben; und was da herauskommt, hebt die Wadde der Stammer auf. Denn was da herauskommt, sollen eigentlich ihre Raupen kommen. Eitentlich. Häufig aber ist die Gebärtin Goldwesppe mal zu Besuch gewesen und hat ihre Eier dazugelegt. Und nun ist das wie bei Erasmünde.

3. Die Schlupfwespen legen sich für ihre Nachfahren gleich eine Art Eisenbahn an. Sie wählen dazu eine Raupe. Die fährt die flüchtig oder hundert Eier der Wespe spazieren. Nicht etwa oben auf oder unten unter — die Wespe hat ihr den Legetisch eingeböhrt ins grüne Fleisch. Die Raupe trägt sie also wie ein Eisenbahngüterwagen.

„Ich weiß nicht,“ sagt sie zu einer Nachbartin, „es ist mir seit einigen Tagen miserabel zumute. Schrecklich.“ „Du wirst dich überessen haben!“ Überhand Nahrungsgen folgen nun, Raupenlage zur Abhilfe. Aber eines Tages wird's offenkundig: jedes Abteil des Juges ist besetzt mit Wespenmaden! Die fliegen an einem schönen Nachmittag aus und fangen sofort an, Seide zu spinnen. Spinnen sich ein und hängen sich unten an den bisherigen Eisenbahnzug ein und hängen sich unten an die Käder. Dort werden sie nach

H. A. Bornemann an seine Mutter: Der Krieg ist zu Ende im Sommer, von paar Jahren kann keine Rede sein. Mangel an Geld wird die Hauptsache sein. So sagen die hiesigen Finanzleute, und die hören das Gras wachsen. Die haben auch gewußt, daß es in paar Wochen losgehen wird. Beweise sind die enormen Geldabschlüsse nach Europa im Mai bis Juni.

Wichtigstes Ereignis: Es werden bis auf weiteres keine englischen Schiffe mehr abgehen aus Amerika. England beherrscht das Meer, wie das alte Nationallied sagt. Diese Armeen bezahlten Wälder wissen gar nicht, wie sie sich winden sollen, ohne England auf die Fersen zu treten. Noch nie dagewesen!

Dienstag, 9. März
Italien will Krieg haben. Wo, wie, gegen wen ist noch nicht ausgesprochen.

In der Fortbildungsschule (Tischlerklasse) ist H. wieder da. Er erzählt viel von Polen, wo er Schützengräben gebaut und Drahtverhaue gezogen hat. Verpflegung und Kameradschaft sei großartig gewesen. Viel Läufe.

Ertrag der Reichswollwoche: 46 Stück Decken. Nach Ostpreußen und in die Bukowina gesandt: 125 Herrenjaketts, 38 Ueberzieher, 63 Damenjaketts, außerdem Umhänge, Taillen, Röcke, Hosen, Westen. Die nach Riesa gesandten Lumpen erbrachten 815 Mark. Die Amtshauptmannschaft bekam 1196,96 Mark.

Mittwoch, 10. März
In allen südlichen neutralen Staaten wird jetzt fabelhaft gearbeitet, intrigiert, versprochen und bestochen. Wieviel würdiger ist die Neutralität der Schweiz und der nördlichen Neutralen, zu denen auch Holland gehört! — Die Oberste Heeresleitung bringt eine Darstellung der Winterkämpfe in der Champagne: In Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hat der Segner seit dem 16. Februar nacheinander mehr als sechs vollausgefüllte Armeekorps und ungeheure Massen schwerer Artilleriemunition eigener und amerikanischer Fertigung — oftmals mehr als 100 000 Schuß in 24 Stunden — gegen die verteidigte Front von acht Kilometer Breite geworfen. Aber unsere Front in der Champagne steht fester als zuvor. Besatz der Ausstellung und Verwundetenfürsorge in Dresden. Es wird wirklich viel getan für Kriegsbeschädigte.

Donnerstag, 11. März
Scharfer englischer Angriff bei Neuve Chapelle in Flandern. Fortschritte an verschiedenen Stellen nördlich der Weichsel. In der Schule wandert ein englischer Leuchtkugel-Fallschirm von Klasse zu Klasse, den B. hereingeschickt hat.

An die Brotkarte hat man sich bereits allenthalben gewöhnt. Sora: Am 10. März zwischen 11 und 11 Uhr ordneten in der „Wollwoche“ die Schulkinder der ersten Klasse im Wäscheboden des Herrn Rißche, was an Metall zusammengesommen war: 73 Stück Münzen (43 kupferne, 31 silberne), 20 Kilo Aluminium und Zinn, 102 Kilo Blei, 25 Kilo

Kupfer, 8,5 Kilo in Kupferseifen, 30 Kilo Messing, 2,5 in Staniol usw. 185 Stück Patronenhülsen, 13 Kilo Verschiedenes.

Am 10. und 11. März wurde eine Osterlebensgaben sendung für die 24 Feldgrauen mit Zigarren, Soden und Kleinigkeiten fertiggestellt.

Am 12. März wurde die Liebesgaben sendung für das 245. Inf.-Reg. bei Ptern gepackt. Es enthielt 50 Paar Soden, 2 Paar Anwärmer, 3 Ohrenschützer, 4 Müßchen, 2 Taschentücher, 1 Topf Fett, 6 Stück Butter, 1 Dauertwurf, 2 Pack Schokolade, 300 Zigarren, 120 Dogen Briefpapier und Umschläge, 1 Rege Kessel und ein paar besondere Waren.

Am selben Tag hatten auch die Herren Rißche und Schönhals 36 Hühner und 900 Eier dem Bettinistift überbracht.

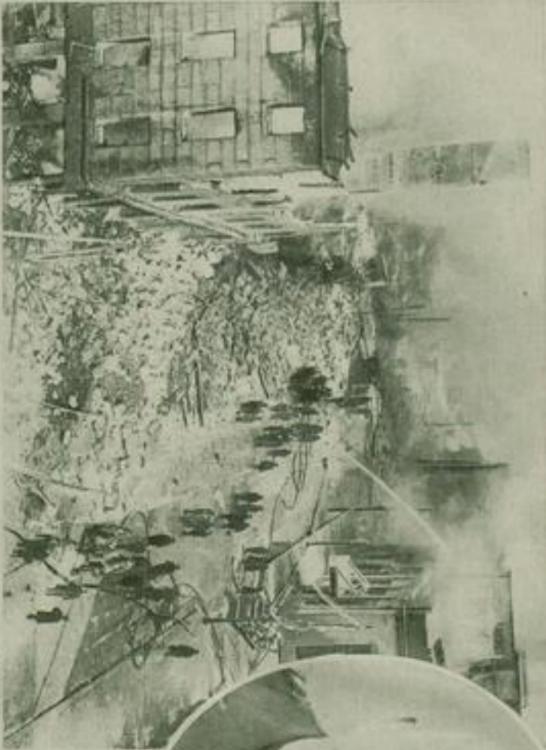
Freitag, 12. März
Im RD, am Walde von Augustow wurden die Russen geschlagen, Rückzug auf Grodno. Die Milchproduzenten erhöhen den Preis des Liters um zwei Pfennige (22 Pfg.).

Sonntag, 13. März
In Rußland stirbt plötzlich und unerwartet ein großer Segner des Krieges, der frühere Staats- und Finanzminister Witte. Rächst dem Tode von Jaures der bedauerlichste Sterbefall für uns im Lager unserer Segner. Nachdem der jüde französische Angriff in der Champagne als erledigt gelten kann, versuchen sich die Engländer bei Neuve Chapelle. Schlechtes Wetter.

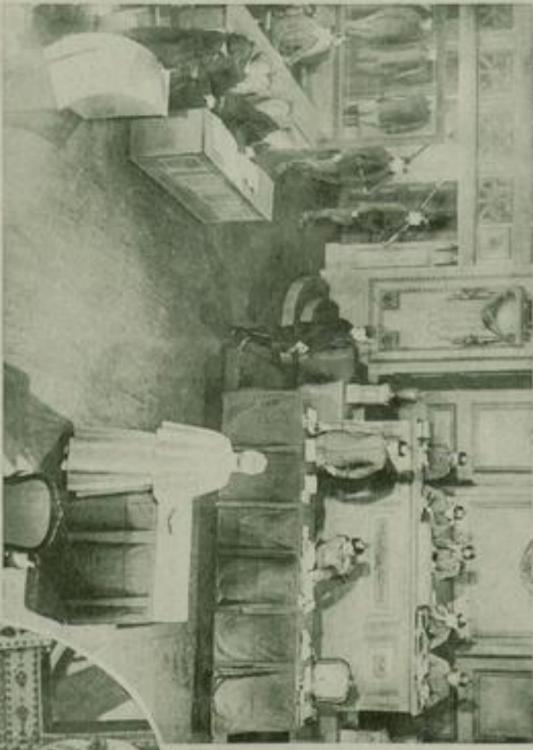
Montag, 15. März
In den Karpaten kleinere und größere Gefechte mit aller Heftigkeit. Zurzeit unser schwierigstes Kriegsgebiet. Nr. 29 des Wochenblattes bringt eine Verfügung über Verlehr mit Arie (Abgabe an die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin), über das Verfüttern von Hafer (1,5 Kilogramm für das Pferd), über Schweinezüchtung und Feststellung der Kartoffelbörre. In Nr. 30 Beschlagnahme von Gerste.

Dienstag, 16. März
Unser kleiner Kreuzer „Dresden“ im Stillen Ozean bei der Insel Juan Fernandez verloren. Somit ist das letzte deutsche Kriegsschiff im Großen Ozean verschwunden. Es ist, als ob die letzten Sterne an einem fernen weiten Himmel verlöschten. Nur die Erinnerung an die Tapferkeit der Gestorbenen und der Ueberlebenden wird bleiben. — Wir erhalten das Sonderblatt kurz vor der Fortbildungsschule, stimmt allenthalben sehr traurig.

Nachmittags 1 bis 4 Uhr amtliche Konferenz: „Was kann die Schule in der Ernährungsfrage tun“. Viel Ansätze, viel guter Wille, aber etwas spät. Trotz grauesten Wetters sind Ansel und Fink unermüdet, es muß doch Frühling werden!



Großadmiral v. Koester
am 1. April 1908 in
Amsterdamer
Rathaus. Präsident
des
Niederländischen
Verkehrsvereins,
ist im Alter von 84 Jahren
verstorben. Er wurde 1864
in Rotterdam geboren und
war
den
Niederländer
(Stern)



Ober links:
Stadt in Flammen
Eine der größten Brand-
katastrophen aller Zeiten
in
niederländischen
Stadt. Paul Hiver
hat
100 Mill. Mark Wert
(Stern)



Siehe aus dem eng-
lischen Cavell-Plan
gegen deren Ausführung
die deutsche Regierung in
London protestierte. Das
Bild zeigt Sir Cavell vor
dem
gerichtl.
(Stern)

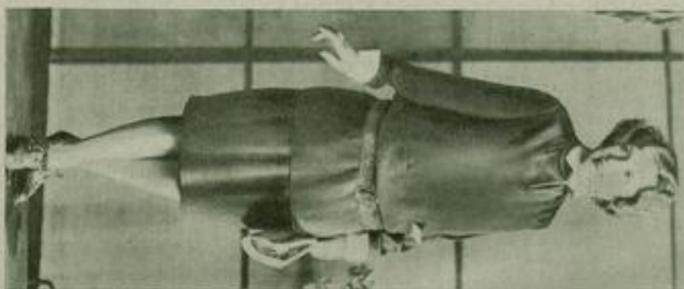
William Aveline in Hannover, ein alter Landgenosse des Königs.
Unser Bild zeigt eine Restauration der zweiten Generation verschiedener bekannter Häuser in Hannover.

Die Mode des Frühjahrs 1908



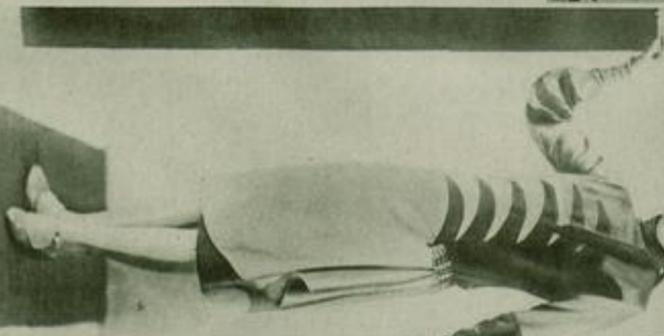
Frühjahrschüte

Einmal hat man sich und polierendem Glanz-
band von einer Strasskette oder an der Seite
Ketten: Frühjahrschüte aus Gold- oder Silberstoff
mit Band und Strassschleife.
Recher: Hut mit Perlen, perlender Seide und
Gold- oder Silberbandverzierung.



Einmal hat man sich aus brauner Seide

Was man bei dem im Frühjahr
lockt und frohlich, sieht es die
erschöpfte Natur ins Gesicht, in die
erschöpfte Natur. Sie die bräun-
et sich und, das Schmetterling abzu-
legen und uns mit beiden liebhaften
farben zu schmücken. Zufolge von
schon nichten sich, um das Geth-
schäftlich zu fernem nach Schülern.
Ne die Mode, die regieren: Dancin
ber Frau, jedes Jahr neu erfinden.
Die Abendkleider bringen
manches Neuartige und Jurecht
in der Kunst, die viel von ihrer ma-
ligen Zierde verloren hat. Sie
sich sie sich übermeistern ihr zu leben
angenehm hat, jetzt nichte beutlicher
als die neue Aufnahmefähigkeit von
Stich und Stoffen. Die erstar-
rlichen Kleidermacher sind unter-
nehmlich am Werk, durch Stoffe,
Schneid- und Farbe immer neue Ma-
riantinen zu schaffen, damit das me-
berne Gewand reich der lieblichen
Zierde nichte ist, daß unfer
Frauen wieder einmal die feilige



Einmal hat man sich aus brauner Seide



Einmal hat man sich aus brauner Seide

Einmal hat man sich aus brauner Seide

